

und diese Menschen in unserer Republik wahre Heldentaten vollbringen.

Als auf einem literarischen Abend - und ich komme zu dem Teil, den Genosse Walter Ulbricht sehr ausführlich behandelt hat, mit eigenen Erfahrungen aus dem Bezirk Leipzig - ein junger (nun, es waren mehrere, aber es waren wenige), wenig mit dem Leben verbundener Lyriker sich bei der Partei beklagte, daß er in diese Zeit hineingeboren wurde, gab es Zwischenrufe: „Beklage dich bei deinem Vater und deiner Mutter und nicht bei der Partei dafür!“ (Heiterkeit.)

Die Teilnehmer machten ihm unmißverständlich klar (und es waren alles junge Menschen), daß sie stolz sind, in einer solchen Zeit zu leben, wo für sie nach wie vor das alte Arbeiterlied gilt: „Auf, auf, zum Kampf, zum Kampf sind wir geboren!“ Das ist doch der Inhalt und der Sinn unseres Lebens. (Beifall.)

Wenn also einige Schriftsteller Schwierigkeiten haben, positive Helden unserer sozialistischen Zeit zu finden, so sind wir bereit, sie an die Stätten echten Heldentums zu führen. Es gibt auch Genossen Schriftsteller, genügend Parteifunktionäre unten, die wahre Helden sind, und die darf man nicht immer negativ darstellen. (Beifall.)

Eine Voraussetzung dazu ist allerdings, daß sich diese Schriftsteller wie viele andere, zum Beispiel wie Brigitte Reimann, an den Ort solcher Heldentaten begeben. Da lernen sie das Leben richtig kennen.

Die neuen Menschen findet man nicht im Elfenbeinturm, sondern in der Retorte der Tagebaue, der Baustellen und der Betriebe, in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Dort setzen sich unsere Werktätigen positiv mit den Schwierigkeiten, die ihnen bei der Erfüllung ihrer Pflichten im Wege stehen, auseinander. Sie haben ihre Sorgen, aber sie sind sich auch der Macht der Werktätigen voll bewußt. Über manches, was trotz guter Vorbereitungen nicht gleich klappt, wird geschimpft. Das ist ganz natürlich, es gehört auch zur menschlichen Seele, wie man so sagt. Aber bei Schwierigkeiten wird nicht zurückgewichen und gejammert, weil ihnen klar ist, daß der Weg zur Vollendung des Sozialismus keine glatte Asphaltstraße ist, wie sich das manche vorstellen. Diese Arbeitshelden tauchen vor den Schwierigkeiten nicht unter. Sie wollen nicht erst dann geboren sein oder zur Welt kommen, wenn der Kommunismus gesiegt hat. Mit anderen Worten ausgedrückt, sie wollen sich nicht ins gemachte Nest setzen, sondern ihr Hohelied der Arbeit besteht darin, daß die Bagger hart in das gefrorene Kohlenflöz eingreifen, damit das Leben pulsiert